

Grundsatzpapier der ÖGPH

Mission - Statement

Die ÖGPH ist eine multi- und interdisziplinäre Fachgesellschaft für die gesundheits- und versorgungswissenschaftliche Forschung, Lehre und Praxis in Österreich.

Sie ist dabei dem modernen Verständnis von Public Health verpflichtet, das alle organisierten gesellschaftlichen Anstrengungen umfasst, die auf eine nachhaltige Verbesserung der Gesundheit der gesamten Bevölkerung ausgerichtet sind („population-wide action for sustained health improvement“).

Die ÖGPH lädt ihre Mitglieder und die interessierte Öffentlichkeit zu einem fächer- und sektorenübergreifenden Diskurs über ein breites Spektrum gesundheitspolitischer sowie gesundheits- und versorgungswissenschaftlicher Fragen ein. Die wissenschaftlichen Veranstaltungen, Fachpublikationen und der Newsletter der Gesellschaft dienen diesem Zweck.

Werte und Prinzipien

Die ÖGPH orientiert sich in all ihren Aktivitäten an folgenden Werten und Prinzipien:

- Gesundheit als individuelles und kollektives Gut
- Gerechtigkeit und Gleichheit, insbesondere der Geschlechter, in der Gesellschaft und im Zugang zu Gesundheits- und Versorgungsleistungen
- Teilnahme und Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen und am gesellschaftlichen Wohlstand
- Recht auf Information, Unterstützung und Empowerment
- Wissenschaftlichkeit und Evidenzbasierung
- Vernetzung, Kooperation und Intersektoralität (Institutionen und Abteilungen übergreifendes Arbeiten)
- Ganzheitlichkeit
- Multi- und Transdisziplinarität
- Nachhaltigkeit

Ziele

1. Die ÖGPH setzt sich für die Entwicklung nachhaltiger Strukturen für gesundheits- und versorgungswissenschaftliche Forschung ein.
2. Sie unterstützt den Austausch von Ideen und Fachpersonen sowie die Sicherung von Rahmenbedingungen für ein hohes Maß an Unabhängigkeit in Institutionen und die Entwicklung von Freiberuflichkeit.
3. Eine zentrale Zukunftsaufgabe besteht im multi- und interdisziplinären Wissenstransfer mit dem Ziel, die Professionalisierung und internationale Vernetzung von Public Health in Forschung, Lehre und Praxis in Österreich voranzutreiben.
4. Ziel ist weiterhin, die Wahrnehmung einer anwaltschaftlichen Rolle gegenüber gesundheitlich- und sozial besonders belasteten Bevölkerungsgruppen.
5. Die ÖGPH will gesundheits- und versorgungsrelevante Themen proaktiv aufgreifen und in die politische Diskussion einbringen sowie in aktuellen gesundheitsrelevanten Debatten die Sichtweise der Public Health vertreten.
6. Ein vordringliches Anliegen ist die Förderung der gesundheits- und versorgungswissenschaftlichen Forschung, Aus- und Weiterbildung sowie Fortbildung.
7. Es ist Anliegen der ÖGPH, den fachlichen Austausch mit dem Ausland weiterzuentwickeln, u. a. im Rahmen von EUPHA und Association of Schools of Public Health in the European Region (ASPHER).
8. Schließlich ist es ein Ziel der ÖGPH, die österreichische Public-Health-Gemeinschaft zu stärken, um diesen Anliegen und Zielen gerecht werden zu können.

Strategische Handlungsfelder

Förderung, Vernetzung und Orientierung der Public - Health - Forschung

Die aktive Mitwirkung bei der Generierung, Aufbereitung und Weitervermittlung von neuem, praxisorientiertem gesundheits- und versorgungswissenschaftlichem Wissen ist das zentrale Aufgabenfeld der ÖGPH. Insbesondere bemüht sich die ÖGPH um die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen in Österreich.

- Grundlagenwissen ist erforderlich zu bevölkerungsgebundenen Einflussfaktoren (Determinanten) auf Gesundheit und Krankheit;
- Neues praxisorientiertes Wissen dient der Optimierung von Strukturen, Prozessen und Ergebnissen der Gesundheitsförderung und der Krankenversorgung, insbesondere der Evaluation und Qualitätsverbesserung der Krankenbehandlung und Pflege.

- Eine Schwerpunktaufgabe ist die Stärkung positiver Einflussfaktoren auf die Gesundheit breiter Bevölkerungsgruppen durch Gesundheitsförderung und primäre Prävention.

Public Health Forschung schließt die Auswahl und Aufbereitung praxisorientierten multi- und interdisziplinären Wissens („Wissensarbeit“) ein.

Praxisorientiertes Wissen kann in dem Maße gesellschaftlich wirksam werden, in dem es im Gesundheitssystem und in den gesundheitsrelevanten Lebensbereichen strukturell sowie in Gestalt von Entwicklungspotenzialen (capacities) verankert wird. Die Herausforderung für Akteure und Akteurinnen im Public - Health - Sektor besteht heute darin, sowohl die eigenen Entwicklungspotenziale als auch die Entwicklungspotenziale von Versorgungsorganisationen und Lebenswelten wie Schulen, Betriebe und Märkte zu stärken.

Die Aufgabe der ÖGPH ist es, die Qualität und den internationalen Anschluss der Forschung in Österreich zu befördern.

Capacity Building

Das in Australien und Kanada entwickelte Strategiekonzept Capacity building gilt als ein geeigneter Rahmen zur Klärung dieser Herausforderung und zur Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger Strategien und Maßnahmen. Capacity building verbindet fünf bewährte Strategien:

- 1) Strukturentwicklung (z.B. Gemeinwesen- und Organisationsentwicklung);
- 2) Gesundheitsinformation, Schulung und Qualifikation (informelle Bildung und formale Ausbildung);
- 3) Bereitstellung von finanziellen, organisatorischen, wissenschaftlichen, personalen und technischen Ressourcen;
- 4) Vernetzung und Koordination von Organisationen, Projekten und Programmen;
- 5) professionelle Führung und Management.

Mitglieder und Mitgliedschaft

Die Mitglieder der ÖGPH rekrutieren sich aus allen Bundesländern und allen Sektoren des österreichischen Gesundheitssystems:

- Lehr- und Forschungseinrichtungen wie Universitäten, Fachhochschulen und Forschungsinstituten
- Politik, Bundesministerien, Ämter der Landesregierungen (inkl. Magistrat Wien), Sozialversicherungen.

- Pharmabranche, Apotheker- und Ärztekammern.
- Niedergelassene ÄrztInnen (Praxisgemeinschaften), Extramurale Pflegeorganisationen, Krankenhausträger, Gesundheitsförderungsorganisationen
- Beratungsunternehmen im Gesundheitssystem
- Studierende, AbsolventInnen und Lehrende der neuen österreichischen Public Health nahen Lehrgänge und Studien.

Die vielfältigen Fachbereiche spannen sich von der Medizin über die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften bis zu spezifischen Lehr- und Forschungseinrichtungen etwa zu Public Health, Suchtforschung, Pflegeforschung oder Health Technology Assessment (HTA), um nur einige zu nennen.

Mitgliedschaft

Zielgruppen sind vermehrt Lehrende und Studierende in gesundheits- und versorgungswissenschaftlichen Fachgebieten an Universitäten und Fachhochschulen. Die Gesellschaft lädt wie bisher PraktikerInnen und PolitikerInnen und Angehörige der Gesundheitsadministration und BeraterInnen zur Mitgliedschaft ein.

Partnerschaften

Eine neue aktuelle und zugleich wichtige Zukunftsaufgabe besteht darin, mit Organisationen im In- und Ausland in kürzeren oder längeren Projekten zusammenzuarbeiten.

Ein Beispiel einer sehr intensiven und erfolgreichen Zusammenarbeit war die Planung und Durchführung der 13. Europäischen Gesundheitskonferenz der EUPHA. In diese Kooperation war auch der Fonds Gesundes Österreich eingebunden.

Wünschenswert wäre eine engere Kooperation mit der Association of Schools of Public Health in the European Region (ASPHER) bei der Organisation des Studentenaustauschs. Hier könnte die ÖGPH die Aufgaben einer Koordinierungsstelle für Österreich übernehmen.

Rückblick: die Geschichte der ÖGPH 1995 bis 2005

- Nach Bemühungen von verschiedenen Seiten um die Etablierung der Public Health in Österreich seit Ende der achtziger Jahre erfolgte die Gründung der ÖGGW+PH im Mai 1995 in Wien. TeilnehmerInnen an der Gründungsversammlung waren ca. 30 Personen. Horst Noack wurde zum ersten Präsidenten der Gesellschaft gewählt.
- Wichtigstes Vorhaben war der Aufbau eines berufsbegleitenden interuniversitären Master-Programms nach Schweizer Vorbild.
- Seit 1996 wurde der Newsletter PUBLIC HEALTH herausgegeben. Im selben und darauf folgenden Jahr wurden zwei wissenschaftliche Arbeitstagungen in Wien durchgeführt.

- Gleichzeitig arbeitete eine kleine Arbeitsgruppe an der Entwicklung eines Curriculums für eine postgraduale interuniversitäre Public - Health - Ausbildung, das noch nicht zur Gründung einer School of Public Health führen konnte.
- 1999 wurde Oskar Meggeneder zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt. Die Aktivitäten der später umbenannten Österreichischen Gesellschaft für Public Health (ÖGPH) konzentrierten sich nunmehr auf die Durchführung einer wissenschaftlichen Jahrestagung in Linz zu aktuellen gesundheits- und versorgungspolitischen Themen, die Veröffentlichung eines Tagungsbandes (bislang 6 an der Zahl) sowie die vierteljährliche Herausgabe des Newsletter PUBLIC HEALTH. Seit 2004 kamen jährliche Expertenseminare zum Thema „Politics meets science“ hinzu. Dank der Unterstützung durch die Oberösterreichische Gebietskrankenkasse konnte sich die ÖGPH während der Präsidentschaft von Oskar Meggeneder profilieren und konsolidieren.
- Die ÖGPH wurde Mitglied der European Public Health Association (EUPHA) und von dieser eingeladen, die 13. Europäische Gesundheitskonferenz in Zusammenarbeit mit den slowenischen und kroatischen Schwesterorganisationen in Graz zu organisieren. Sie war ein überaus erfolgreiches gesundheits- und versorgungswissenschaftliches Großereignis mit 9 Plenarvorträgen, 60 parallelen Sitzungen und ca. 300 Poster-Präsentationen sowie rund 800 TeilnehmerInnen aus allen Erdteilen.
- Die ÖGPH ist nunmehr ein ausgewiesenes Mitglied der EUPHA, der heute 49 nationale Public - Health - Organisationen aus 39 Ländern angehören. Sie stellte 2005/2006 erstmals den Präsidenten dieser Gesellschaft.

Entwicklung des Lehrangebots in Österreich

Im Oktober 2002 begann der erste Universitätslehrgang Public Health an der damaligen Medizinischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz, der ab 2004 an der Medizinischen Universität Graz weitergeführt wurde. Seither sind 6 weitere Universitätslehrgänge für Public Health entstanden. Andere wichtige Meilensteine waren die Schaffung und Besetzung von Lehrstühlen für Gesundheitsökonomie und Public Health (Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik/UMIT in Innsbruck) und für Pflegewissenschaft (Universität Wien, Medizinische Universität Graz).

Versionsstand: Jänner 2007

Für den Inhalt verantwortlich:

Franz Piribauer (Schriftführer) gemeinsam mit Wolfgang Dür, Horst Noack (Obmann) und korrigierender Prüfung durch den gesamten Vorstand der ÖGPH